WAS IST OPEN SPACE?

OPEN SPACE (engl.) bedeutet ‚offener Raum‘ oder Freiraum'. OPEN SPACE ist das experimentelle Zusammenfinden- und kommen von Menschen, die Lust und Freude haben, Forschungsfragen, Projekte und Ideen vorzustellen und mit anderen zu teilen oder eben neue Projekte und Menschen kennenzulernen. Das heißt, Du kannst Dich auch einfach nur inspirieren lassen und mit den Impulsen mitfließen (und schon bist du mittendrin im Open Space).

Wie der Name schon sagt, geht es hier um einen offenen und freien Raum, der mit kreativen Menschen "gefüllt" wird. Hier steht eine wichtige Erkenntnis als Grundlage: Die besten Ideen kommen meist in den Pausen! So wird der Tag wie eine "einzige Pause" sein, in der du selbst ganz frei entscheiden darfst, wohin es dich "zieht" und wo dein Impuls und dein persönliches Einbringen liegen.

Das Motto dieses OPEN SPACE: Wandel- & Gemeinschaftsforschung mit dem Motto ‚Selbstverantwortlich leben und kreieren‘. Dieses Thema fließt wie ein roter Faden durch die gesamte Festivalzeit. Zu Beginn des Festivals im Abendkreis gibt es eine kleine Einführung und Vorstellung. Die mitgebrachten Fragen, erste Impulse, konkrete Projekte oder Ideen werden gesammelt und von den Ideengebern verantwortlich an einem eigenen SPACE auf dem Festivalgelände vorgestellt und damit geforscht. So entstehen zeitgleich mehrere Freiräume, die aufgesucht werden können. Dabei gilt:

- Wer kommt, ist die richtige Person
- Offenheit für das, was passiert
- Es beginnt, wenn die Zeit reif ist!
- „Vorbei ist vorbei“

Gemäß dem "Gesetz der zwei Füße" (du kannst mit deinen Füßen dahinlaufen, wohin es dich zieht), entsteht der Flow von OPEN SPACE. Auch der Essensbereich oder die Lounge mit Tee & Kaffee können jederzeit aufgesucht werden. Es soll keine festgelegte Pause entstehen, jeder darf diesbzgl. selbst auf sich achten. Am Ende des Tages gibt es im Kreis eine Zusammenfassung der Ideen und Eindrücke. Es wird für die Teilnehmenden schriftlich festgehalten.

Vorteile

- Schult Achtsamkeit im Umgang mit anderen Menschen
- Trainiert Teamfähigkeit, Kommunikation und Kooperation
- Knüpft neue Kontakte / Netzwerke entstehen
- Umgang mit Kritik und Konflikten wird geübt
- Legt die Grundlage für die Entstehung eines Gemeinschaftsgefühls.

Wichtig:

Die Forschungsgruppen erstellen ein Protokoll/genaue Dokumentation für die Gemeinschaft. Der Abschlusskreis am 3. Tag dient dazu, Ergebnisse und Erkenntnisse zu teilen, Verbindlichkeiten im Hinblick auf die Zukunft festzulegen und bietet gleichzeitig die Gelegenheit für Reflexion und Austausch von persönlichen Eindrücken und Erfahrungen.

LEITLINIEN

Sei vorbereitet, überrascht zu werden.

Gerade dieser ganz besondere und freie Rahmen birgt eventuell Überraschungen. Diese können positiv oder aber auch negativ sein. In jedem Fall sollten sich die TeilnehmerInnen auf gewinnbringende neue Erfahrungen gefasst machen. Nur mit einer solchen Offenheit funktioniert Open Space.

Wer kommt, ist die richtige Person.

Es sind nie zu wenig Personen anwesend oder gar die Falschen. Gerade jene, die anwesend sind, bekunden durch ihr Erscheinen Interesse für das Thema und sind motiviert, an Lösungen zu arbeiten
Offenheit für das, was passiert.

Es gibt bei Open Space keine eindeutigen Gesetze oder Regelungen für den Ablauf oder das Verhalten der teilnehmenden Personen. Das erlaubt den Teilnehmer:innen ihren Ideenfindungsprozess ganz frei zu gestalten.

Sie können beispielsweise Gruppenarbeiten auflösen oder aber auch ganz unerwartete neue Themen einbringen. Mit solcher Offenheit kann sich das Leitthema unter den Mitwirkenden frei entwickeln und Früchte tragen.

Es beginnt, wenn die Zeit reif ist.

Überlegungen dazu, ob diese Veranstaltung nicht „schon längst überfällig war“, sind hier fehl am Platz. Gerade jetzt ist der Zeitpunkt, an dem alle mit ihren Erfahrungen und ihrem Potenzial zusammensitzen, und jetzt wird er genutzt. Insgesamt wird bei Open Space sehr flexibel mit der Variable „Zeit“ umgegangen. So steht es den einzelnen Gruppen relativ frei, wie sie sich ihre „Arbeitszeiten“ einteilen.

Vorbei ist vorbei.

Es ist sehr unproduktiv und eine Vergeudung von Ressourcen, noch im Gruppenverband zusammen zu sitzen, obwohl das Thema inhaltlich bereits erschöpfend behandelt wurde, nur weil die angesetzte Zeit noch nicht verstrichen ist. Hier ist es sinnvoller, dass sich die Gruppenmitglieder je nach Interesse eine andere Gruppe suchen und diese in der verbleibenden Zeit unterstützen. Umgekehrt gilt: Wenn das Thema noch nicht hinreichend in der Gruppe diskutiert wurde, sollte auch der Ablauf der angesetzten Zeit die Gruppe nicht daran hindern fortzusetzen.

GESETZ:

Das Gesetz der zwei Füße (Hummeln, Schmetterlinge)

Desinteresse und Langeweile stören nur unnötig die Gruppenarbeit innerhalb einer Open Space-Veranstaltung.

Kann ein Teilnehmer nichts Produktives mehr beitragen, sollte er nicht aus falsch verstandener Höflichkeit sitzen bleiben, sondern seine beiden Füße benutzen und dahin gehen, wo er eher von Nutzen ist. Dies ist seiner Gruppe gegenüber sogar ein sehr höflicher Akt: So ehrt und fördert er ihre Arbeit, weil diese durch seine weitere Anwesenheit eventuell gestört, aber keinesfalls weitergebracht worden wäre.

Derjenige, der dieses Gesetz beachtet, wird entweder zu einer **Hummel** oder zu einem **Schmetterling**.

Hummeln: Diese Personen „fliegen“ von Gruppenarbeit zu Gruppenarbeit wie Hummeln von Blüte zu Blüte. Sie bringen dort neue Ideen ein, stauben neue ab und tragen diese in die nächste Gruppe ein. Sie verweilen nicht lange, ihr Interesse ist geleitet von dem Nutzen, den sie den verschiedenen Gruppen geben können. Wird es langweilig, fliegen sie weiter.

Schmetterlinge: Der Schmetterling verbringt die meiste Zeit am Buffet oder in stillen Ecken. Dadurch verbreitet er Ruhe und Entspannung. Durch seine ruhige, gelassene Ausstrahlung zieht er andere Teilnehmer an und es ergeben sich oft sehr fruchtbare Gespräche. Also gewinnt die Veranstaltung durch diese Teilnehmer nicht nur an Atmosphäre, sondern wird auch durch ganz unerwartete, inhaltliche Erträge bereichert.